



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

15 (10.1.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-331697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-331697)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingelohn 25 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag 30 Pfg. pro Quartal,  
Einzel-Nummer 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inzerate:

Die Colonnade-Zeile . . . 25 Pfg.  
Vierwöchige Inzerate . . . 80  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gefestete und verbreiteste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inzeraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Einnahme-Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Nr. 15.

Freitag, 10. Januar 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Der neue Entwurf des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wett- bewerbes und der Detailhandel.

(Ein Beitrag zur Mittelstandsfrage.)

11.

Die wesentlichen Vorschriften über das Ausverkaufswesen sind in den Paragraphen 7, 9, 10, 11 und 12 enthalten. In dem heutigen Gesetze befinden sich diese nicht. Sie bilden auch mit Ausnahme der §§ 2 und 5 die hauptsächlichsten Abänderungsvorschläge des gegenwärtigen Entwurfs. § 7 besagt: „Eine Ankündigung, die den Anschein hervorruft, daß es sich um den Verkauf von Waren handelt, die den Bestandteil einer Konkursmasse bilden, gilt als unrichtige Angabe im Sinne der §§ 1 und 6, wenn der Verkauf nicht für Rechnung der Konkursmasse vorgenommen wird.“ Diese Vorschrift ist eine der wichtigsten Neubestimmungen des Gesetzes. In den Erläuterungen zu dem Gesetzentwurf über diesen Paragraphen heißt es: „Aberdings wird in den Kreisen der Beteiligten behauptet, daß eine solche Vorschrift zur Beseitigung der Mißstände nicht ausreichen werde, und es ist der Wunsch ausgesprochen, es möge schließlich verboten werden, bei der Ankündigung des Verkaufs von Waren, die aus einer Konkursmasse stammen, dieses Umstandes in dritter Hand überhaupt noch Erwähnung zu tun. . . . Eine derartige Regelung erscheint jedoch nicht angängig, da es darauf abgesehen würde, auch solche Angaben einem Verbote zu unterstellen, welche den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen.“ Das Gesetz hat sich damit auf den vollkommen richtigen Standpunkt gestellt, daß was wahr ist, auch wahr bleiben muß und kein Grund vorliegt, die Wahrheit dem kaufenden Publikum vorzuenthalten, daher sollen nur unrichtige Angaben verboten sein. Der § 7 in seiner heutigen Fassung wird auch schon hinreichen um die ärgsten Mißstände zu beseitigen. Abzuwarten bleibt, ob es nicht doch wieder findige Köpfe geben wird, die auch diese Bestimmung zu umgehen wissen. Für die Regelung des Ausverkaufswesens kommen weiter die §§ 8, 9, 10, 11 und 12 in Betracht. § 9 bestimmt: „Wer in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, den Verkauf von Waren unter der Bezeichnung eines Ausverkaufs ankündigt, ist gehalten, in der Ankündigung die Gründe anzugeben, die zu dem Ausverkauf Anlaß gegeben haben. Durch die höhere Verwaltungsbehörde kann für bestimmte Arten von Ausverkäufen angeordnet werden, daß vor der Ankündigung des Ausverkaufs bei der von ihr zu bezeichnenden Stelle Anzeige über den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt seines Beginns zu erstatten, sowie ein Verzeichnis der auszuverkauften Waren einzureichen ist.“ Durch § 10 wird derjenige mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft, der im Falle der An-

kündigung eines Ausverkaufs Waren zum Verkauf stellt, die den durch die Ankündigung betroffenen Waren nachträglich hinzugefügt worden sind, oder für deren Verkauf der bei der Ankündigung angegebene Grund des Ausverkaufs nicht zutrifft. § 11 enthält nachstehende Bestimmung: „Mit Geldstrafe bis einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft: wer der Vorschrift des § 9 Abs. 1 zuwider es unterläßt in der Ankündigung eines Ausverkaufs die Gründe anzugeben, die zu dem Ausverkauf Anlaß gegeben haben. 2. wer den auf Grund des § 9 Abs. 2 erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, oder bei Befolgung dieser Anordnungen unrichtige Angaben macht. Durch § 12 wird der Ankündigung eines Ausverkaufs im Sinne des § 9 Abs. 1, des § 10 und des § 11 Nr. 2 gleichgestellt, welche den Verkauf von Waren wegen Beendigung des Geschäftsbetriebs, Aufgabe einer einzelnen Warenart oder Räumung eines bestimmten Warenvorrats aus dem vorhandenen Bestande betrifft.“

Die vorstehenden Bestimmungen sind für den Detailhandel von tief einschneidender Wirkung. Den Gegnern unserer Gewerbefreiheit werden aber auch diese nicht genügen, sie werden vielmehr noch eine schärfere Fassung verlangen. Diejenigen aber, welche die Auffassung vertreten, daß jeder Landesherr sich dann am besten zu entfallen pflegt, wenn ihm möglichst große Bewegungsfreiheit gewährt ist, werden sich den neuen Vorschlägen ablehnend gegenüber verhalten. Gerade der Detailhandel leidet unter zahlreichen schiefen Vorkehrungen und strebt danach von ihnen loszukommen. Die Vorschläge des Entwurfs bringen aber gerade nach dieser Richtung hin neue Einschränkungen und Beschränkungen. Zwar wird in den Erläuterungen ausdrücklich erklärt, daß man eine vollständige Reglementierung, welche vielfach gewünscht sei, nicht als zweckmäßig erachtet habe, um den Mißständen des Ausverkaufswesens abzuhelfen. „Soweit die Wünsche darauf hinauslaufen, die Zulässigkeit der Ankündigung eines Ausverkaufs von einer polizeilichen Genehmigung abhängig zu machen, kann ihnen schon um dessen willen nicht stattgegeben werden, weil Anlaß, Arten und Formen der Ausverkäufe so überaus verschieden sind, daß unrichtige Entscheidungen und Mißgriffe der Behörde, sei dies nun eine Polizeibehörde oder eine gewerbliche Instanz, nicht ausbleiben können. Hierbei ist auch in Betracht zu ziehen, daß der Ausverkauf an sich keine unlautere Wettbewerbsbehandlung darstellt, sondern unter Umständen eine unentbehrliche Form des Warenabsatzes ist, und zwar gilt das für die kleinen Betriebe in dem gleichen Maße wie für die großen.“ Eine polizeiliche Reglementierung hat man also abgelehnt. Zweckmäßig dagegen ist es der Regierung erschienen vorzuschreiben, daß die, welche den Verkauf von Waren unter der Bezeichnung eines Ausverkaufs ankündigt, verpflichtet sind, die Gründe anzugeben, die zu dem Ausverkauf Anlaß gegeben haben. Von der höheren Verwaltungsbehörde soll ferner in Zukunft für bestimmte Arten von Ausverkäufen angeordnet werden können, daß vor der Ankündigung des Ausverkaufs bei der von ihr zu bezeichnenden Stelle Anzeige über den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt seines Beginns zu erstatten, sowie ein Verzeichnis der auszuverkauften Waren einzureichen ist. Hierin liegt aber eine arge Be-

stränkung des Ausverkaufswesens. Der höheren Verwaltungsbehörde wird vollkommen freie Hand gelassen, welche Art von Ausverkäufen sie unter ihre Kontrolle stellen will.

### Der 10. Januar.

Die Antwort der Regierung auf die Anfrage der Freisinnigen Partei in Sachen der preussischen Wahlrechtsreform wird heute im Abgeordnetenhaus der Ministerpräsident Fürst Bülow selbst erteilen. Nach den „Münd. N. Nachr.“ ist es ausgeschlossen, daß noch in dieser Session, der letzten der Legislaturperiode, dem Landtag eine Vorlage für die Reform gemacht wird. Dagegen werde dem Vernehmen nach Fürst Bülow bestimmte Zusagen über Zeitpunkt und Wege der Abänderung des Wahlgesetzes geben. Man erwartet, daß diese Mitteilungen das geheime Stimmrecht, die Abänderung der Wahlkreisanteile, die härtere Heranziehung der breiten Massen betreffen.

Von unserem Berliner Mitarbeiter ergolten wir heute früh folgende telegraphische Meldung:

Berlin, 10. Jan. Aus Anlaß der heute im Parlamente zur Beratung stehenden Interpellation der Freisinnigen über die Wahlrechtsreform fanden gestern Abend in Berlin und der Provinz tausende von Demonstrationen, Versammlungen statt, um noch in letzter Stunde einen Druck auf die Regierung auszuüben. Die Berliner Versammlungen waren durchweg stark besucht. Einige Reden mußten wegen zu großen Andrangs polizeilich gesperrt werden. Interessant war die von den Referenten gegebene Mitteilung, daß sämtliche Versammlungen nach einem einheitlichen Plane abgelehnt, wonach geplant ist, nach Schluß der Versammlung sofort dringende Nachtelegramme an den Reichskanzler, den Landtagspräsidenten und der jeweiligen Vertreter des Wahlkreises zu richten und darin die Forderung auszusprechen, die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen vorzunehmen.

In allen Versammlungen wurde nachstehende Resolution angenommen:

„Die heute zum Protest gegen die Schmach der preussischen Dreiklassenwahl versammelten Männer und Frauen fordern, daß die preussische Regierung unverzüglich dem Landtage eine Vorlage mache, nach welcher das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht nach Maßgabe der Verhältnismäßigkeit für alle über 20 Jahre alte Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts, noch vor den Neuwahlen 1908 eingeführt werde. Die Versammelten haben es ferner in Preußen als politische Forderung zu stellen, nachdem über der Mainlinie das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht gesichert wurde.“

Anßerdem wurden für nächsten Sonntag große Wahlrechtsdemonstrationen angekündigt, die sich mit dem Schluß der Wahlrechtsinterpellation der Reichstagen befassen sollen.

### Der sunkene Welten.

Ein Roman von der Juleit Egl.

Von Hans Wolke.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Jetzt hatte Tom Erichs fast den Denkstein Carmen Schloß erreicht und zugleich trat Sigrids diplomatische Gestalt hinter dem Stein hervor. Ihm mit bösem Lächeln ins Auge sehend, sagte sie schief: „Sie haben sehr vorteilhaft für sich gewählt, Tom Erichs. Sie rechnen mit der Sentimentalität der Frau im allgemeinen, mit der meinen in besonderen, denn sonst würden Sie mich nicht hierher an die Stätte des Todes bestellen. Es sollte ein Abschied sein, Tom Erichs“, lachte sie hart aus, „ich lese es in Ihrem Antlitz und in Ihren kalten grausamen Augen.“ „Ich war wie weicher gestimmt, Frau Sigrid“, entgegnete der Doktor, ihre Hand warm in die seine nehmend. „Lassen Sie uns Fremde sein, Sigrid, und lassen Sie uns die Vergangenheit begraben.“ „Gute Freundschaft ist sehr billig, aber Männer, wenn Ihr die Liebe ausgegeben habt, ich danke Ihnen, Tom Erichs, ich trage keine abgelegten Kleider mit neuem Auszug.“ „Nicht also, Frau Sigrid, lassen Sie mich wenigstens einmal reden, wie es mir und Herz ist!“ — Und er begann zu erzählen von seiner einjährigen Liebe zu ihr, die nicht als Sinnverwirrung gewesen und er sprach von dem blonden Friesenmädchen, das sein Herz gewonnen, von dem kleinen Haus, das er mit ihr teilen wollte und von all dem Trüben und Traurigen, das in letzter Zeit über ihn dahin gedraust und Frau Sigrid hand und hütete an und es war ihr, als redete dort ein ganz fremder Mann, den sie nie gekannt und der Mann legte ihr schwere kalte Steine auf ihr warmes zuckendes Herz. Tom Erichs war verloren. Nach-

ärmer war sie, als die armen Ertrunkenen, die hier unten schliefen, brimlos wie sie, die Fremden. Sie hätte aufschlagen müssen, aber keine Träne feuchte ihr Auge. Warum auch noch dem kaltherzigen Mann den letzten Krampf gönnen, daß sie litt?

„Ich möchte Ihnen alles Glück, Doktor“, lächelte sie und reichte ihm die Hand. „Am mir das alles zu sagen und mir Ihr Glück zu wünschen, brauchen Sie mich doch nicht an die Stätte der Vergänglichkeit zu zitiern, das hätten Sie mir ebenso gut bei einem Glase Sekt in der Strandhalle von Beier oder sonst wo sagen können!“

„So habe ich Sie falsch beurteilt, Frau Sigrid, verzeihen Sie. Ich meinte, dieser einsame Friedhof hier, müßte auch aus Frieden bringen.“

Sigrid antwortete nicht. Sie sah weit in die Ferne, die Sonne verblasst, die Bogen hängen im letzten Schein ihr Abendlied. „Wir werden morgen reisen, Tom Erichs, leben Sie wohl!“

„Und Sie zürnen mir nicht mehr, Frau Sigrid, Sie gönnen mir mein Glück?“

Sigrid hatte das Gesicht abgewandt. Ihr weicher Schleier deutete sich im Winde. Sie stand vor dem Stein, um den sich Heidekraut und die letzten blauen Enzianen rankten und las halb laut vor sich hin:

„Das Vaterhaus ist immer noch,  
Die wechselland auch die Vögel,  
Es ist das Kreuz von Golgotha  
Heimat für Heimatslose!“

Sie winkte leise mit der Hand, dann schritt sie, ohne Tom Erichs anzusehen, den breiten Hauptweg entlang, mit müden, schweren Schritten. Er wagte nicht, ihr zu folgen. Eine Welle stand er in tiefer Ergriffenheit. Es war ihm, als hätte sich ihm Leben auch in dem Herzen dieser Frau eine große und schöne Welt geöffnet, die das harte graue Leben mit seinem Tanz verdrängte, und er faltete die Hände über den Gräbern der Heimat-

losen und er dachte an sein blondes Friesenkind, dessen Welt nun seine war. Neger ein Jahr, wenn die letzten Rosen blühen, war sie sein eigen. Uwe Jürgen's Nase fürchtete er nicht. Der schwamm auf weitem Meer. Die Furcht vor Stroh hatte ihn veranlaßt, sich für mehrere Jahre als Matrose auf einem Handelsdampfer einzustellen. Wenn Uwe Jürgen heimkam, war Juleit längst die seine und Uwe und sein Bruder Jens hätten ihn nicht hören.

Der Abend sank. Tom Erichs ging den Strand entlang. Er wollte über Benningstedt und Runkmoor nach Reklam waschen zur letzten Nacht unter dem Dach des Heidehags. Die Wogen wälzten sich schwer, wuchtig und schäumten ans Ufer. Immer dunkler wurde das Wasser. Der Abend war ein tief schwarzes, während es am Strande noch blaugrün leuchtete. Leichte graue Quastwolken hüllten sich am Himmel. Und plötzlich funkten zwischen dem zirkelnden Gestirne auf. Erst einer, flammend und groß, dann noch einer und wieder einer. Und dann spannte sich groß und erhaben ein ganzes Sternennetz über die geheimnisvolle See.

Tom Erichs schreitet allein durch die Sternennacht. In seiner Seele ist eine heilige große Stille.

Da leuchtet leuchtend ein Stern herab und verschwindet in dem Auf und Ab der Bogen. Er hat der blonden Juleit einen Gruß gebracht in dieser Krühenstunde, denn auch Juleit sah den fallenden Stern, als sie auf dem fernen Festlande schmend des Geliebten dachte.

Hans Egl. hüllte sich in Mondenschleier. Im Silberlicht schritt Tom Erichs heim.

Herret ging wie im Traum umher, seitdem man den Heizen Ort in die Gruft geleitet. Ihr Auge war dunkel und ohne Glanz und der Mund schweifte wie verloren in weite Fernen. Sie wanderte rastlos durch die Stuben des Schlosses. In der Kammer

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. Januar 1908.

Landtagskandidat Cronauer.

Dem liberalen Landtagskandidaten im Wahlkreis Germerheim-Bergzabern, Lehrer Cronauer, ist, nach der Zentrumspreffe, ein neuer Urlaub bewilligt worden.

Wie der „Wfalz. Jta.“ aus sehr verlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat die Kgl. Regierung der Pfalz dem Kandidaten der liberalen Partei im Wahlkreis Germerheim, Herrn Lehrer Cronauer, den neuerdings erbetenen Urlaub gegeben.

Jedenfalls scheint man im Herikalen Lager vor dem Ausfall der Wahl Angst zu haben. Das geht deutlich genug aus dem obigen Wochenspiegel hervor.

Deutsches Reich.

(Die Budgetkommission des Reichstages) letzte ihre Beratungen über den Marine-Etat fort. Die einmaligen Ausgaben werden nach kurzer Debatte genehmigt.

Staatssekretär Dernburg) richtete ein Schreiben an den Hamburger Senat, in dem er namens der Schutztruppe den Dank aller Heimkehrer für den Empfang ihres Kindes lag sie oft Stundenlang an der öden Lagerstatt auf den Anien und starrte auf das leere Lager.

Mutter Kreffen ging ihr sehr aus dem Wege. Merrets Wesen jagte ihrurch ein.

Jeasürgens durch den Tod des Kindes selbst bis ins innerste getroffen, hielt sich Merret fern. Er wollte sie gewähren lassen, aber nicht die Rücksicht für Merret, wie er selbst lag, sondern weil er sich selber schon wollte.

Warum hatte er das gute Wort nicht gesprochen? Danach fragte er nicht. Immer feindseliger, immer selbstschätiger wurden seine Gedanken.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Kritik. Die Intendanz hat einen neuen Schauspiel von Emil Dacht und Christian Edelmann „Madame Carpa-gon“ angenommen.

Theater-Kritik. Die Intendanz teilt mit: Wie bereits angekündigt, wird Herr Kommerzienrat Reinhold vom Kgl. Hof- und Nationaltheater in München Freitag, 17. Januar, als

auspricht, der den Offizieren und Mannschaften bei der Rückkehr auf den heimathlichen Boden von Hamburg stets bereitet worden sei.

Rundschau im Auslande.

Ein Aufstand

ist in der griechischen Provinz Thessalonien ausgebrochen. In der Nähe von Katschona-Damen wurde eine protestantische Kapelle zerstört und eine Schule verbrannt.

Deutsche und Italiener.

Am 20. Januar wird in Roveredo die Verhandlung gegen 42 Personen stattfinden, die wegen der Vorfälle in den Ortschaften Verjen und Galliano angeklagt sind.

Badische Politik.

Karlsruhe, 9. Jan. Die Berliner Meldung der „Mannheimer Volksstimme“ über die Identität einer Er-fahrung im badischen Landtagswahlkreis Pforzheim-Land findet der „Wfalz. Jta.“ zufolge hier wenig Glauben.

Konstanz, 9. Jan. Bei den Gewerbegerichtswahlen sind 811 Stimmen abgegeben worden.

Der Erziehungsrath im Bezirk Schopfheim-Schünau. Vom Zuge der „Hohen Röhr“, dat. 8. Jan., wird die „Wch. Landzeitung“ von einem Korrespondenten am Aufnahme folgender Notiz gebeten:

Die Persönlichkeit des jetzt am Schlepplau Waderscher Postlich hängenden Kandidaten der Konfessionen „Bündler“ ist bis heute politisch noch niemals hervorgetreten.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 9. Jan. In der Budgetkommission wurden heute die Beratungen über das Budget des Ministeriums

Soban in „Walfüre“ und Sonntag, 10. Januar, als „Gans oRoh“ in „Meisterfinger von Nürnberg“ gastieren. Beide Vorstellungen finden außer Abonnement statt.

Frédéric Lamond hat für seinen Beethoven-Abend am Freitag, den 10. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Kasinoaal folgende Werke gewählt: 32 Variationen C-moll, Sonate Es-dur Op. 31, 3, Konfische-Sonate Es-moll Op. 27, 2, Sonate pathétique C-moll Op. 18, Andante favori, Sonate F-moll Op. 67 (Appassionata), Eintraktarien 4 N. 4, 2.50, 1.50 in der Kompositionshandlung Godel (10—1 und 3—6 Uhr) und an der Abendkasse.

Musikverein. Badischer Musikverein am 14. Januar. Im zweiten Konzert des Musikvereins, welches ausschließlich Joh. Seb. Bach gewidmet ist, werden, außer einigen Teilen des Weichsel-Cratorium und der C-dur Toccata für Orgel, drei Werke zum erstenmal hier zur Aufführung gelangen.

des Innern beim Titel 8, Gewerbeaufsicht und Durchführung der sozialen Gesetzgebung, freigelegt. Im neuen Budget sind für die Inspektion neu angefordert ein wissenschaftlich und drei technisch ausgebildete Hilfsarbeiter, 2 Akzise- und 2 Maschinenführerinnen.

Der Gehaltssturz.

Karlsruhe, 9. Jan. Der neue Gehaltssturz wird dem Landtag bei dessen Wiederzusammentritt vorgelegt werden. Wie bekannt, bleibt die Regierung darauf bestehen, daß der Tarif erst am 1. Juli d. J. in Kraft gesetzt werden kann.

Der Kölner Peters-Prozess.

w. Köln, 9. Jan.

(Nachmittags-Sitzung)

Zeuge Hermann aus Gneien soll ausfragen, ob er von Peters geschworen habe, daß er einen jungen Keger und ein Kegermädchen (sein Mädchen) wegen geschlechtlichen Verkehrs hängen lassen.

Redeanwalt Falk bemerkt, er habe dies im auswärtigen Amt eidlch bekundet.

Auf Befragen Seifos gibt Zeuge zu, daß er nicht mehr auseinander halten könne, was er von Peters oder von anderen gehört habe.

Es ist eine Depesche vom Kolonialamt eingetroffen, wonach die Zeugenerklärung von Schellendorf im März 1896 nicht eidlch war und daß die Smietthies-Briefe dem Gericht an-geben werden.

H. A. Falk beantragt die Vernehmung des Zeugen Kollenberg, der vor Peters sich am Alimondscharo befunden habe und der über die dortige Station aussagen soll, als Johannes dort abmarschierte.

Peters berichtet, daß Johannes abmarschierte, als er ankam; im Gegenteil sei er mit Johannes hinausmarschiert. Er habe nur Johannes vernommen, nach der Niederlage Jahnke mit 65 Mann nach der Kiste an marschieren.

Peters führt aus: Als er an den Alimondscharo kam, seien von den Marumbo-Leuten drei Leute eines befreundeten Hauptlings verstrumelt worden.

sehnlichst Rogenden Duett: „Wann kommst du, mein Heil?“ für Sopran und Bass mit Soloviolone und Orgel. Diesem Duett folgt ein ganz eigenartiger Satz, welcher in dieser Form bei Bach nicht wieder vorkommt.

Die Besetzung ist: Sopran und Bass mit Soloviolone und Orgel. Diesem Duett folgt ein ganz eigenartiger Satz, welcher in dieser Form bei Bach nicht wieder vorkommt. Eine große Unisonomelodie aller Streichinstrumente mit Orgelbegleitung, dazu der Choral Kantus firmus — wiederum in den Männerstimmen — die einzelnen Verse getrennt und unterbrochen durch den Gesang der Streichinstrumente.

von den sogenannten oberen Regern sei ein Uebel...

Wenn möglich befreit das. Man sah ja, daß der...

Es wird hierauf Schriftsteller und Kaiser Kallenburg aus...

Es wird obdenn festgestellt, daß vorläufig als Zeugen zu...

Zeuge Zimmermann bekundet, daß er am 27. Oktober...

Es folgt die Vernehmung des Zeugen Wittich-Berlin. Dieser...

Hierauf tritt eine Pause von 10 Minuten ein, nachdem...

Zunächst wird auf Antrag der Verteidigung Vater Ader...

Der Regent sei im allgemeinen weniger empfänglich, als...

Dr. Peters sei nach seiner Ansicht nicht berechtigt...

modernsten Menschen stets eine unerlöschliche Quelle der...

Ein neuerer jenseitiger Rahmen ist von zwei Mährischen...

Ein neue kamische Oper von Leo Blech, dem neuen...

Der Musikverein der Carlo Tosiell aus Florenz, wird am...

Ein neuer Heldentanz für die Wiener Hofoper, Felix...

Als Aufwandler abgemeldet. Vor ein paar Tagen hat...

urteilen. Wenn geschlechtliche Motive vorgelegen hätten...

Da auf verschiedene Fragen des Juristen Dr. Sello der...

Nach dem Sachverhalt richtet Dr. Sello an den Sachver...

Vater Ader antwortet: Im Innern Afrikas sei man...

Sello erklärt schließlich, als der Vortragende in der...

Es folgen noch einige Bemerkungen zwischen Dr. Peters...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Januar 1908.

Bezirksrat. In der gestrigen Bezirksratung wurde die...

Der verdrückten Lage abgemindert werden, um zu erproben...

Wilhelm Busch. Aus Wehrhause in Hannover (den nord...

Ein neuer Heldentanz für die Wiener Hofoper, Felix...

Strohenflüchten im Gebiet der 20. Sondermann im Stad...

Verstellung von Jagdpfaffen. Der Betrag der Lagen für...

Königliche Sprechstunden an Sonn- und Feiertagen. Die...

Handelshochschule. Die Studierenden und Wohlthäter...

Vortrag und Vorlesung. Auf einen heute Freitag abend...

Missionsfest. Die evang. Landeskirche unseres Großherz...

Das Wetter hat gegenwärtig außerordentliche Launen. Gestern...

Cito Keutter, der unüberprüft nur noch bis zum 15. Januar...

Die falsche Blaise. Das Gerücht von einem Giftmord...

ten, guten Weinen. — Sie wurden mit dem Alter immer...

Der Größenwahn Gabriele d'Annunzio treibt zur Abwech...







# Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

## Deutscher Reichstag.

75. Sitzung, Donnerstag, 9. Januar.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, Kaas.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. mit der Mitteilung von dem Eingang der Interpellation des Herrn v. Bethmann-Hollweg über die Reform des Knappschaftswesens.

### Der Unterstützungswahlrecht.

In erster Stelle geht zur Verhandlung die erste Lesung der Novelle zum Unterstützungswahlrecht.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg gibt in eingehender Ausführung eine Erläuterung der Vorlage. Die Novelle hat in genau derselben Fassung dem Reichstage bereits vor zwei Jahren vorgelegt. Von einer Seite wünschte man damals eine Fortführung bis zur Gesamterfüllung der Armenunterstützung. Von anderer Seite billigte man den Grundgedanken der Novelle, eine weitere Entlastung der Heimatgemeinden, des Wohlstandes oder die Zweckmäßigkeit des vorgeschlagenen Gesetzes. Die verschiedenen Regierungen sehen auf dem Standpunkt, daß die Abwanderung vom ländlichen Lande und den kleineren, mittleren Städten nach den Großstädten volkswirtschaftlich und sozial die größte Aufmerksamkeit beansprucht und daß diejenigen Gemeinden, die unter dieser Abwanderung besonders zu leiden haben, in ihren Armenpflichten entlastet werden müssen, wenn auch die Novelle die Abwanderung selbst kaum verringern dürfte. Der Reichstag hat sich ja in wesentlichen auf den Standpunkt der verschiedenen Regierungen gestellt.

Der Staatssekretär begründet nun, weshalb sich die Regierung über die Kommissionenbeschlüsse hinwegsetzt und die Vorlage wieder unverändert einbringt hat. Der erste Beschluß der Kommission betrifft die Arbeiterkolonien und Wanderarbeitsstätten, von denen in der Vorlage nicht die Rede ist. Die Regierung hält einen Auslass hierüber für erforderlich, weil durch eine gleichmäßige Reduktion der Wanderarbeitsstätten und Arbeiterkolonien durch das Gesetz ebenfalls schon mit betroffen werden. Der zweite Beschluß der Kommission ging dahin, daß bei dem Erwerb und Verlust des Unterstützungswahlrechtes die Frist, die bisher 2 Jahre, nach dem Gesetz 1 Jahr beträgt, nicht ruhen soll für Familienhäupter, deren Angehörige von einem anderen als dem Armenverband ihres Aufenthaltsortes unterstützt würden. Der dritte Grund zu dieser Veränderung war im wesentlichen der, daß die Heimatgemeinden vielfach durch außerordentliche Kinder zum abwärtsgerichteten Mädchen befallen würden. Die Regierung glaubte dieser Forderung nicht Folge leisten zu sollen, einmal weil dadurch das Prinzip der armenrechtlichen Familienemigration durchbrochen würde und sodann, weil ein wirtschaftliches Bedürfnis dafür kaum vorhanden ist, da nach dem neuen Gesetze solche Mädchen der Unterstützungswahlrecht nicht mehr im 20., sondern bereits im 17. Lebensjahre verlieren würden infolge der Herabsetzung der Frist von 2 Jahre auf 1 Jahr und der Herabsetzung der Altersgrenze von 18. auf das 16. Lebensjahr.

Zweitens: Der Entwurf will den Ortsarmenverband des Wohnortes und Arbeitsortes berücksichtigen, den Arbeiter und seine Angehörigen, die keinen Unterstützungswahlrecht teilen, in allen Fällen der Hilfsbedürftigkeit für die Dauer von 2 Wochen, also für 16 Wochen länger als jetzt, zu unterstützen, wenn der Arbeiter an dem Ort mindestens eine Woche gearbeitet hat. Die Kommission hat nach analogischen Verhältnissen beschlossen, diese Bestimmungen etwas abzumildern und die Unterstützung auf die Krankheitsfälle zu beschränken. Beim Lesen des Kommissionsberichts habe ich aber den Eindruck bekommen, als ob die Kommission damals selbst über die Zweckmäßigkeit dieser Forderung gar nicht nachgedacht sei.

Der Staatssekretär schließt mit der Bitte, die Vorlage noch einmal einer Prüfung zu unterziehen.

Herr v. Wang (N.): Die Forderung der Vorlage ist unzulässig genau. Mithinige Zustimmung hat die Herabsetzung der Altersgrenze gefunden, weil die Arbeiterkontingente im Alter von 16 Jahren schon ihren künftigen Wohnort verlassen. Am der Vorlage soll der Beschäftigungsort der Arbeiter auch für die Familie gelten. Das ist ein Unikum. Der Beschäftigungsort des Sachverwalters soll also maßgebend werden, wenn 100 Meilen davon seine Familie krank wird. Das ist ein unmögliches Verlangen, eine große Härte, die dem gesunden Menschenverstand widerspricht. Wenn ein Berliner Bauer oder Lege in Schöneberg arbeitet, und dann der Winter kommt, soll denn Schöneberg alle einjährigen Kosten tragen? Das ist widersinnig. In der Kommission werden die entsprechenden Änderungen an dem Entwurf vorgenommen werden müssen.

Herr v. Gersd (N.): Die Abwanderung vom Lande nimmt ständig zu. Dadurch wird die Regelung der Armenunterstützung sehr erschwert, wie können und dieser Mangel aber nicht länger bestehen. Ob das Verhältnis zwischen Arbeits- und Wohnortsgemeinde von der Regierung richtig geregelt werden ist, wird in der Kommission eingehend erörtert werden müssen. Wir werden dieselbe die Vorortgemeinden mit den Arbeitsgemeinden zu größeren Zweckverbänden für die Armenunter-

stützung bereinigen müssen. Der Redner beantragte eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Herr v. Prochaska (N.): Der Herabsetzung der Altersgrenze und der Frist stimmen wir zu. Den Bedenken über das Verhältnis zwischen Arbeits- und Wohnortsgemeinde müssen wir uns aber anschließen. Immer mehr wachsen die Fälle an, daß Ehemänner ihre Frauen der Heimatgemeinde zur Last stellen lassen. In Berlin soll es 80 000 eheverlassene Frauen geben. (Oderl. Hört!) Der Redner wünscht Auskunft darüber, wie weit die Verhandlungen betreffs Herabsetzung des Alters auf Ehescheidungen gehen werden.

Herr v. Oberregierungsrat Dasse, Kommissar für Ehescheidungen, verweist auf die Verhandlungen des Landesausschusses, denen die damalige Reichstagskommission nicht hatte vorzuziehen. In Ehescheidungen wünscht man allgemein die Einführung des Gesetzes; das Ausführungsrecht müßte aber den besonderen Verhältnissen des Reichslandes angepaßt werden.

Herr v. Dorn (N.): Wir stimmen der Tendenz des Entwurfes zu. Er ist vielfach agrarisch genannt worden, mit Unrecht. Denn es kommen nicht nur die großen Güterbesitzer, die wohlhabenden Dörfer in Betracht, sondern in Mittel- und Süddeutschland auch die kleinen und kleinsten Wald- und Bergbauarbeiter, für die es eine große Härte ist, wenn sie mit Armenlasten bedrückt werden. Ich finde es verhängnisvoll, wenn einige große Städte sich gegen das Gesetz wehren, sie sollen neue Kosten übernehmen. Sie sollten es aber als nobles officium betrachten, sich den Bestimmungen des Entwurfes zu unterwerfen. Der Herabsetzung der Altersgrenze stimmen wir schließlich auch unbedingtes Verständnis zu, denn sie ist keineswegs so leicht begründet. Mit 16 Jahren ist wohl der Arbeiterberuf selbständig, aber nicht der Hausmann und der Handwerker. Gegen die vorgeschlagene Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeits- und Wohnortsgemeinde haben wir die schwerwiegendsten Bedenken. Die Frist von 20 Wochen Unterstützung stellt nicht im Verhältnis zu der Arbeitsleistung. Wir können diesen Bestimmungen nicht zustimmen. Wir lehnen aber nicht im Prinzip eine Ausdehnung der Arbeitspflicht der Arbeitsgemeinden ab. Wir werden gern mitwirken, in der Kommission einen gangbaren Mittelweg zu finden.

Herr v. Dorn (N.): Dem Vorstandsmitglied hat der Entwurf vorgelesen, den deutschen Verein für Armenpflege und Wohlfahrt hat man wohl nicht gekannt, noch wäre das Gesetz doch wohl etwas anders ausgefallen. Es sind die künftigen Dörfer heranzuziehen. Es ist eine unabweisbare Pflicht, die neue Lagerstätten und Häuser zu bauen. Sie soll nur den politischen Grenzen der Agrarier dienen, die das Volk mit neuen Kosten bedrücken wollen. Die Armen werden überall begünstigt. Was wird nicht alles, bis man die Arbeiterfamilien nicht ruhen läßt. Das Wohlstandswort wird vor den Ortsarmen als eine moderne Forderung empfunden. Ein Arbeiter hat man die Armen von Ort zu Ort. Nur nicht an die Grenzen der Agrarier, und wenn das Volk dabei zugrunde geht! (Lachen.) Der Redner brach sich eine halbe Stunde lang an einem Rede 1/2. Er sprach über ein ländliches Mädchen, das die Grundbesitzerrechnung nicht zahlen konnte, in einer ländlichen Werkstatt wurde sie gefoltert und in einer Zeit dreimal wieder weggenommen. Die praktische Erziehung, die er mit vollem Wohlstand seiner mächtigen Stimmkraft gibt, vernachlässigt wiederholt sich. Die Geldgeber und lauten Schreier der Agrarier. 50 Proz. der Ortsarmenverbände, darunter viele Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern sind aus Mangel an Mitteln, Mangel an Verbandsfähigkeit, Unfähigkeit der Vorstände gar nicht in der Lage, den Gehalt zu zahlen; sie müssen es daher umsetzen. Die kleinen Verbände sind ein Arbeitsbuch. Große, wirklich leistungsfähige Verbände sind notwendig.

Redner spricht von einem landwirtschaftlichen Verbot im Schloß, wogegen das Gesetz von Armen; ein Staatsanwalt ist gegen den Vertreter dieses Verbotes vorgegangen. Der Staatsanwalt ist auch ein Christ; er hätte Christus heute noch einmal auf Leben, er würde sich alle zum Zeuge sagen! (Große Heiterkeit.) Nach 1 1/2 Stunden ruht sich Herr v. Dorn in der Arbeit. Theorie und kommt dabei ebenfalls auf den Landesausschuss. Unter allseitiger Heiterkeit trägt der Vizepräsident Kaempf nach dem Zusammenhänge zwischen Landesausschuss und Unterstützungswahlrecht.

Sächsischer Landesbevollmächtigter Dr. Jäthke: Der Vortrag war in die alte Forderung zurückzuführen, abfällig und ungerade über die notwendigen und politischen Verhältnisse mein es ländlichen Vaterlandes, des Königreichs Sachsen, zu urteilen. Ich muß es in Ordnung nehmen. Geheimrat Jäthke geht auf einige der von Herrn v. Dorn erwähnten Fälle ein und erklärt, daß es mit der Abwanderung in Sachsen nicht anders liegt, als in anderen Bundesstaaten. Wenn ein Gemeindevorsteher ein Arbeiter entlassen habe, sehr vorzüglich in der Aufnahme von Armen zu sein, so wolle er das nicht dulden, aber Schlichte auf das Entlassen der man danach nicht stehen. Die Abwanderung erdebt so die Forderung des Ortsarmenverbandes, des Königreichs Sachsen, zu urteilen. Es gibt Fälle, wo Leute ein Vergnügen daran haben, Landarm zu werden, schließlich nicht zwei Jahre in einer Gemeinde bleiben, weil sie sich sagen, daß sie sich als Landarme besser sehen wie als Ortsarme. Es ist richtig, daß es in Sachsen Gemeinden und Ortsarmenverbände mit Arbeitspflicht gibt, aber nur für Arbeiter, unter dieser Voraus-

setzung sind sie auch berechtigt. Was den Fall des jungen Mädchens betrifft, das in der Anzahl dreimal Mutter geworden ist, so kann er sich nicht denken, wie es das eigentlich zugeht. (Heiterkeit.) Entweder war doch also die Aufsicht nicht streng, oder der Aufenthalt in der Anzahl kein dauernder. Im übrigen können Sie nicht verlangen, daß ich alles weiß, was in Sachsen passiert.

Herr v. Klotz (N.): Die lange Rede des Hrn. Dorn ist nur dadurch erträglich, daß hoffentlich in jeder eine mehrjährige Pause kommt. (Heiterkeit.) Unruhe der Hrn. v. Dorn hat sich aber schon das Niveau des Reichstags herab. (Große Unruhe der Hrn. v. Dorn. Klotz ruft: Was geht Sie das an!) Doch das nicht geschicklich, daran habe ich auch ein Interesse. Die Herren von der Sozialdemokratie können noch so viele Insulten machen, sie machen sich nicht mündel. (Weiß und Unruhe.) Was Herr Dorn ausgesprochen hat, war nicht weiter als eine systemlose Zusammenstellung von Einzelheiten. Eine detaillierte Behandlung der Sache kann demjenigen, der sie ich ein Gegner der Vorlage ist, nicht ermitteln, der ich sonstige Gründe vorbringen will, hat derartige Fälle, die nicht zupassend an sich haben, die nicht beweisen, als die allgemeine Ungleichheit aller menschlichen Einrichtungen. (Schiffe Zustimmung.) Auch wir sind mit der Vermutung des Entwurfes an eine Kommission einverstanden. Mit der Landesausschuss hat er nicht zu tun. Er wird sie auch nicht verringern. Das Wohlstandswort ist inhaltlich über das ganze Reich verbreitet. Was sind Zustände, die mit dem Begriffe des Kulturpaars nicht zu vereinigen sind. Dieser Wohlstandswort muß beschränkt werden. Die zweckmäßige Bildung von Ortsarmenverbänden erfordert ein sorgfältiges Studium. Der Entwurf bedarf einer gründlichen Revision. Vorläufig lehnt er noch an einen zu harten Schematismus. Wir dürfen kein gesetzgeberisches Stillsitzen leisten, sondern müssen dem bedürftigen Körper ein neues Gewand geben. In der vorliegenden Fassung ist das Gesetz ein agrarisch und bäuerlich, es verleiht die Grundbesitzer der Berechtigung in jeder Weise. (Lachen.)

Herr v. Dorn (N.): Das Gesetz befreit den ländlichen Land nicht. Es will die Hände und Arme der Arbeiter befreien, die die Landarbeit im Folge haben. Die Wohlstandswörter müssen nicht zur Entlastung der Wohnort- und Heimatgemeinden herangezogen werden. (Heiterkeit.) Der Entwurf ist eine Vermittlung der beiden Seiten, z. B. durch Herabsetzung einer Minimalgrenze der Größe von Ortsarmenverbänden. Die Regelung des Ortsarmenverbands ist ein Vorhaben für den Kulturkampf des Volkes.

Während dieser Rede ist im Saale der Zentrumskongress der Arbeitervereine der Arbeiter ohnmächtig geworden. Er wird auf dem Saale getragen und nach Hause gebracht.

Herr v. Dorn (N.): Die Armenverhältnisse in den verschiedenen Provinzen.

Herr v. Wang (N.): Die Gründe des Staatssekretärs für die Nichtübernahme der Kommissionenbeschlüsse in allen Fällen, aber warum hat man auch einfach die Novelle des alten Gesetzes wieder abgeschrieben, ohne mit einem Wort auf die Kommissionenbeschlüsse einzugehen? (Ja, warum hat man bei dieser neuen Vorlage, die im April 1907 eingebracht ist, nicht die wichtigsten sachlichen Punkte der Kommissionenbeschlüsse? Gewiß ist die Frage der Landesausschüsse außerordentlich ernst und dringend, aber wenn man sie immer nur so behandelt, wie in diesem Gesetz, wird man immer nicht fertig. Wir können durch nicht die finanzielle Heberlastung des ländlichen Landes und halten arbeitslose Hände, die notwendig; merklich vor, daß man hier sofort mit einem Gesetz zur Hand ist, während man, wenn es sich um eine grundlegende politische Frage handelt, wie die Wahlrechtsfrage, die mindestens ebenso wichtig ist, sich nicht eilt. (Herr v. Dorn: Sehr richtig.) Es handelt sich hier lediglich um eine Umwälzung der Lasten vom Lande auf die Städte; sie wird durch den Streit der Gemeinden wider eine Unsumme von Schreibwerk und Kosten bringen; man sollte doch lieber hören und das Geld den Armen zukommen lassen. Es ist eine Weltgesundheitsarbeit, von grundlegender Reform ist nicht die Rede; ein solches Maßwerk erzeugt die größten Bedenken. Mit 16 Jahren ist heute noch kein Mensch selbständig; hier will man es aber festlegen. In den großen Städten will man die Jugend heranzüchten, und hier erklärt die Regierung; mit 16 Jahren soll sie schon selbständig und braucht nichts mehr zu lernen — und dies nur, um ein paar hunderttausend Mark, die den Eltern belasten, abzumachen. Die Landarbeit wird durch das Gesetz bedeutend vermehrt werden, weil die Bauarbeiter jetzt weniger als ein Jahr auf einer Stelle bleiben werden. Eine Selbstbestimmung der Arbeiter erreicht man damit nicht. Man spricht hier so viel von „Vorortgemeinden“, als ob man diese im ganzen Reiche über eine Last setzen könnte!

Herr v. Dorn (N.): Die Gründe der Schwierigkeiten, die bei der Anwendung über die Grenze entstehen unter besonderer Berücksichtigung auf die Verhältnisse in Baden und Württemberg.

Die Diskussion wird geschlossen. Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Freitag 1 Uhr: Begründung, Wahl und Geschäftsordnung, Erhaltung, Anwesenheit der Handlungsbevollmächtigten. Schluß nach 6 Uhr.

Als passendes Gelegenheits-Geschenk

empfehlen wir

# Mannheim in „Sage und Geschichte“

Populär geschriebene volkstümlich gehaltene Erzählungen mit über 50 interessanten künstlerisch ausgeführten Abbildungen.

Jedem Mannheimer zum Einkauf aufs wärmste zu empfehlen.

Zu beziehen durch die

Broschüre M. 1.80

Expedition des „Mannheimer General-Anzeiger“

Gebunden M. 2.50

sowie durch alle Buchhandlungen.





Van Houten's Cacao-Stube

Elegant eingerichteter, rauchfreier Erfrischungsraum, für Damenbesuch besonders geeignet.

Johann Mahler, W. Lais... Cokosmatten

Wenzelsbe... Trauer-Hüte

Gustav Fröhlich, E 2. 16.

Confections-Verkäufer

Hasen sind billiger geworden.

Hasen-Ragout... Hasenschlegel

Reh Wildenten, Fasanen

Geflügel

Billigste Preise. 100 Zentner Stearinkerzen

Qualität extraprima

Qualität prima

Johann Schreiber.

Verloren Stahläschchen mit Portemonnaie

Goldene Damen Uhr

Zugelaufen

Entlaufen

Unterricht

Vermischtes.

Der Grundstücksmarkt

Junge Frau

Cap Pierwagen

Vornehme Schermitzige

Präzisions

Gold

Damenkleider

Geldverkehr.

Gesucht

Hypotheken

Mk. 40000

Mk. 60-70000

Ankauf.

Einsteampfpapiere

Kastenwagen

Kaule gebr. Möbel

! Wahrheit ist es!

Selig, E 4. G. Eckladen.

Verkauf. Villa

Bohnhaus mit Metzgerei.

Schlosserei.

2 Kapätze

Einige gebr. Ladenstände

Laden-Einrichtung

30 Kassenschränke

Mannheim, P 6, 20.

Einzelne gebr. Landauer

Salon-Einrichtung

Godt. Fremdenzimmer

Aquariengläser

Feederolle

Schreibpapiere

Pferd. mist Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Zur gebr. Beachtung!

Mehrere tüchtige Herren

Tüchtige Schlosser, Dreher

Arbeitsleute

Genfchel & Sohn.

Junge

Eine Dame.

Modes.

Mietgesuche.

Ag. Kaufmann

Putz-Verkäuferin

Fräulein.

Mädchen

1 Konat.frau gesucht

Stellen suchen

Junger Mann

Tüchtiger Kaufmann

Einige gebr. Landauer

Salon-Einrichtung

Godt. Fremdenzimmer

Aquariengläser

Feederolle

Schreibpapiere

Stallung

Tüchtige Verkäuferin

Arnold Obersky

### Buntes Feuilleton.

— Ein seltener Philantrop. Ueber den kürzlich in Bern verstorbenen Mediziner Prof. Dr. Adolf Vogt schreibt man der „Post. Ztg.“ aus Bern: Prof. Moritz Vazerns, der in Adolf Vogts Hause verkehrte, sagt von ihm: Er war eifrig in seinem Beruf, allem Guten hingegeben, ein gerader, aufrichtiger Mann, der mit seiner Geradsicht manchem zuweilen unbequem sein mochte.“ Manche Jahre lebte Vogt in Vevey (Kanton Bern) den ärztlichen Beruf aus und habilitierte sich dann in Bern. Er wurde zum Professor für Hygiene an der Universität Bern ernannt. Studenten hatte er jedoch keine, die jungen Mediziner wollten seine Vorlesungen nicht besuchen, weil er in Wort und Schrift die obligatorische Injektion gegen die Pocken bekämpfte. Dieses Tages verweigerte ihm infolge dessen der bernische Finanzdirektor die Bezahlung des Professorengehalts. Vogt strengte gegen den Staat Bern einen Prozeß an und gewann ihn da er einer der wenigen Professoren war, deren Ernennung in die Zeit fiel, da die Professoren noch für Lebenszeit gewählt wurden. Das ganze Gehalt wollte Vogt nicht für sich behalten, er bestimmte einen Teil für Arbeiterzwecke. Eine Zeitlang sah er als Arbeitermeister im bernischen Stadtrat. Von Weierhaus hatte Adolf Vogt, gleichwie seine im Tod vorangegangenen Brüder Professoren Adolf Vogt (Genf), Emil Vogt (Bern) und Gustav Vogt (Büsch), eine entschiedene Vorliebe für Revolutionäre und Verächter aller Länder geübt. Sein aus Gießen stammender Vater war in Bern Arzt und Professor für Pathologie. In diesem Professorenhaufe an der Herrengasse in Bern fand im Jahre 1849 und 1850 und später mancher deutsche Flüchtling göttliche Aufnahme. Zimmer war ein Bett für Flüchtlinge bereit. Jeweils fand Adolf Vogt sein eigenes Bett von einem Flüchtling begehrt. Vogt hat mir selbst erzählt daß eines Tages, als er sich zur Ruhe begeben wollte, der „rote Feder“ in seinem Bett lag. Adolf Vogt war eng befreundet mit Bakunin, den er 1868 in Bern kennen lernte. Als Bakunin in Locorno weilte, besuchte ihn Adolf Vogt eines Tages. Es war Winterzeit, Vogt trug einen Pelzrock. Da sagte Bakunin: „Gib mir den Pelz, mich friert.“ Vogt tat also, obwohl er wußte, daß er den Pelz nie mehr erhalten werde. Am 18. Juni 1878 kam der 68jährige Bakunin schwer krank nach Bern. Er wandte sich sogleich an einen alten Freund Adolf Vogt, indem er zu ihm sagte: „Entweder wirst Du mich kurieren oder umbringen.“ Scharfend versetzte Vogt: „Es wird wohl das letztere der Fall sein.“ Am 1. Juli gleichen Jahres starb Bakunin, welcher an Oxytrophie des Herzens litt, Schmerzens im Roderichs Spital zu Bern. Vogt brachte ihm die Augen zu und seine Frau, Lina Vogt, ließ ihm auf dem Berner Friedhof einen Denkstein errichten.

— Das Haupt der spanischen Banditen. Aus Madrid wird berichtet: El Bivillo, der berühmte spanische Banditenführer, der Abgott des andalusischen Landvolkes, ist verhaftet. In Buenos Aires hat man ihn festgenommen, auf dringendes Verlangen der spanischen Regierung. Eins der abenteuerlichsten Gestalten des modernen Spaniens wird damit vor den Säulen des Gerichts erscheinen, ein Mann, dessen führe Handstreich und dessen oft bewiesener Edelmut gegen die Armen um seinen Namen einen Haufen wilder

Romantik gewunden. Jahrelang hatten die Behörden gaudert, dem populären Banditen zu Leibe zu gehen, jahrelang dann umsonst versucht, ihn zu überlisten und zu fangen. Ueber ganz Andalusien hin zog sich das vielmalsige Rey von geheimen Bundesgenossen; in der Disziplinierung und Erziehung seiner Helfer hat Bivillo sein außerordentliches Organisationsstalent erprobt, und als Oberhaupt dieser Schaar konnte er allen Anstrengungen der spanischen Gendarmerie trotzen. Sein Einfluß schien ohne Schranken. In seinem „Comptoir“, einer schwer zugänglichen, zerstückelten Felshöhle in der Nähe der alten Stadt Estefia, besuchten ihn Hunderte von Hilfesuchenden, und wessen Sache ihm würdig schien, der konnte auf die geheime Nacht Bivillos bauen. Gemeinderatskandidaten, ja selbst Parlamentskandidaten, die sich Bivillos Sympathie erworben, konnten ruhig dem Wahltage entgegensehen; seine Beliebtheit im Volke trug auch ihre Sache. So nahm er indirekt an allen gemeindepolitischen Geschäften teil, auf dessen Anteil und wachte darüber, daß die Gemeindeväter ihr Amt nicht mißbrauchten. Da sein Einfluß in dieser Richtung nur günstig war, ließ die ländliche Polizei ihn gern gewähren und mehr als einmal erschien der berühmte Bandit, auf dessen Kopf die Regierung in Madrid einen hohen Preis gesetzt hatte, ungehindert bei Volksfesten. So energisch er auch dem Geldbeutel reicher Reisender mißspielte, die Armen waren immer vor ihm sicher, ja noch mehr, in ihm fanden sie stets einen freigebigen Freund und Helfer. Seine Frau und seine beiden schönen Töchter bewohnten lange Jahre in Cordoba ein prächtiges Haus, konnten sich Wagen und Pferde halten, trieben mit Leidenschaft musikalische Studien und galten allgemein als verständnisvolle Kunstfreunde. Ihr Haus barg eine Galerie erlesener Gemälde und eine reiche Bibliothek. Allmonatlich erschien ein reitender Boten und überbrachte der Familie Geld und Nachrichten von Bivillo, der „draußen“ sein dramatisches Abenteuerleben führte. Einer seiner berühmtesten Handstreich war die Heberumpelung des Städtchens Cadaxa. Um Mitternacht drangen seine Leute in die Stadt, er selbst leitete, gleich einem Feldherrn von einem benachbarten Hügel die Operationen. Damals ward eine große Strafexpedition gegen ihn ausgesandt, und nach hartem Kampfe ward Bivillo auch festgenommen. Einiges Tages darauf entwich er auf bis heute noch unauflösbare Weise aus seiner Felle. Wenn der berühmte Bandit verurteilt wird, so wird die Verhandlung zweifellos eine der sensationellsten der spanischen Kriminalgeschichte werden. Aber seine treuen Andalusier schwören schon heute, daß es garnicht zu einem Urteil kommen wird, denn sie zweifeln nicht daran, daß es Bivillo gelingen wird auch diesmal seinen Wächtern ein Schnippen zu schlagen.

— Die vielgepriesene Zindigkeit der Post, die bekanntlich auch die mangelhaftesten Adressen richtig zu deuten vermag, hat dieser Tage in der tirolischen Landeshauptstadt vollkommen versagt. Die Sache war, wie der „Post. Ztg.“ aus Innsbruck mitgeteilt wird, diese: Langte da in der Dezemberwoche des alten Jahres ein Geschäftsbrief aus Mailand in unserer Stadt ein, der die Adresse trug: M. le Maire de la Ville d'Innsbruck

Die Post suchte nun, da eine nähere Straßenangabe fehlte und auch den Briefträgern der Adressat unbekannt war, in den diversen Adressbüchern nach dem Monsieur le Maire, leider aber ohne Erfolg. Maner gab's eine schwere Menge mit ai, ei, ah, es wa, aber nirgends einen Herr Maire. Nun kam jemand auf die grandiose Idee, da la Ville konnte vielleicht die Ortsbezeichnung sein, und da es in nächster Nähe Innsbrucks, bei dem bekannten Kurort Jals, tatsächlich ein Dorf Jals gibt, wurde der Brief mit der nächsten Post flugs nach Jals expediert. Aber auch hier war der mysteriöse Maire nicht bekannt, und so blieb also nichts anderes übrig, als das Kuvert mit der Aufschrift „Unbekannt, Retour!“ zu versehen und an den Aufgeber zurückzusenden. M. le Maire de la Ville d'Innsbruck, das heist auf Deutsch der Herr Bürgermeister der Stadt Innsbruck, war also der löblichen Post hier ganz und gar unbekannt. Ein zweiter Brief mit der Adresse M. le Bürgermeister de la Ville d'Innsbruck wurde dann dem Adressaten richtig zugestellt. Durch eine Inbiskreion der betreffenden Firma, die den ersten Briefumschlag mit den vielen Poststempeln, amtlichen Vermerkungen und dem kategorischen „Retour“ umsandte, kam die postalische „Zindigkeit“ im Fremdenzentrum Innsbruck zu Tage und erregte natürlich überall unendliche Heiterkeit.

**Grosce**  
**Nürberger**  
**Geld-Lotterie**  
zu Gunsten der St. Lorenzkirche in Nürnberg.  
Ziehung garantiert 16. 17. Januar 1908.  
6319 Geldgewinne mit

**150,000 Mk.**

Hauptgewinne:

**50,000 Mk.**  
**20,000 Mk.**  
**10,000 Mk.**  
**5,000 Mk.**

Lose à 3 Mark.  
Porto und Liste 30 Pf. extra  
empfehlen und versendet

**Eberh. Fetzer, Stuttgart,** Kanzelstrasse 20.

Manneim zu haben bei: Moritz Herberger, Hermann Hirsch, Adria Schmitt, Emil Hess, C. Strauß, Ph. Sonntag, P. Prinsler, Kruit, Josef Kämmerer, Eduard Linsner, In Sandhofen: Wilh. Kremer, In Bockenheim: Hch. Mendel, In Heidesheim: J. F. Lang Sohn.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Samstag, 18. Januar 1908,  
abends 8 Uhr  
**BALL**  
im „Friedrichspart“.

Die Einzugsliste liegt bei Kamerad Brand, Weinbergstr. 40, M. 4, 12 aus. Unvollständig werden auch Beschlüsse der Einsprüche von Samstag, den 4. Januar 1908, abends 8 Uhr bis 11 Uhr, Sonntag, den 5. Januar, vormittags von 11—1 Uhr und die folgende Liste bis einschließlich Samstag, den 11. Januar, um 8 Uhr von 11—11 Uhr a. v. m. angenommen.

Kamerad Einzugslisten für die Kameraden aus: bei Obermann De. Kauf. R. 3, 1, Weber, Hebelstr. 40, Schleich, 1. und 2. 10.

Die Einzugslisten sind am Samstag, 11. Januar und Sonntag, 13. Januar, abends von 8—11 Uhr im Lokal „Kaiserhof“, M. 4, 12 in U. p. a. g. zu sehen.

**Das Ballkomité.**  
NB. Der Patrit zum Ball ist für Rechtsangelegenheiten nur unter Vorliegen der Unterschriften und für Feuerwehrende nur in Uniform (Hut und West) gestattet. 3194

**Flaschen- und Syphon-Bierversand**  
Heinrich Hummel „Weinberg“  
D 5, 4. D 5, 4.  
Empfehle meine als anerkannt erstklassigen Biere wie:  
Dortmunder, Union, Pilsener (Einziger Ersatz für echtes Pilsener) Münchener Löwenbräu, Kulmbacher, Mönchshofbräu Sinner Tafel- und Lagerbiere in Gehinden, Flaschen und Syphons  
franko Haus. 6984

**Triberg Winterkurort**  
715 m bis 1000 m ü. d. M.  
Mittelpunkt der badischen Schwarzwaldbahn. Fröhliche Schneeschnee, Ski- u. Rodelsport. Prospekte durch die Kurverwaltung unentgeltlich. 7017

**Zuschneide-Kursus!!!**  
Jungen Damen ist Gelegenheit geboten, sich im Zuschneiden und Anfertigen hübscher Damen- und Kinderkleider gründlich auszubilden — nach leicht lernlicher Methode — und ohne jezt e. Vorwissen. — Beste Empfehlungen stehen jederzeit zu Diensten. — Neue Methode garantiert taubestehen. — Kursus kommt umgehendes Kleidermaassnahmen. — Kursus ist Privatgebrauch nur bestand empfohlen werden. — Abendkurse werden erteilt.  
G. H. Anmerkungen werden je ergr. entgegengenommen in meinen beherrschend vergrößerten Stellen, I. 6 Nr. 7.  
**Minna Rampp**  
Modemisch geprüfte Zuschneideschreierin  
Mannheim, L. G. 7.  
74249

**Löflund's Malz-Extract**  
Beste Diät bei Husten u. Catarrh.



In Apotheken und Drogerien ebenso die berühmten  
**ächten Löflund's Malz-Extract-Husten-Bonbons.**

Nur die **ächten Löflund's**  
**Milchzucker** chemisch rein, nach Prof. Soxhlet's Verfahren, für Säuglinge  
**Nähr-Maltose (Nen!)** ein zuverlässiges Ansatzmittel für Kinder, die nicht gedulden wollen.  
**Malz-Suppen-Extract** 7048 zu Dr. Kellers Malzsuppe für Magendarmkranke Kinder. 80% gehalt.  
**Malz-Leberthran** seit 25 Jahren eingeführt als **Kinder-Leberthran**  
**Malz-Extract** mit Eisen, mit Kalk, mit China.  
**Neue Serien Italienischer Bilder!** in allen unsern Niederlagen.  
Ed. Löflund & Co., Grunbach b. Stuttgart.

**Moderne Transmissionen**  
Wellen und Ringschmierlager, Reibungs- etc. Kupplungen, Riemen- und Sellscheiben etc.  
**Gebrüder Benckiser, Pforzheim.** 7088

Wir empfehlen zu Geschenken die in unserem Verlage erschienenen Werke:  
**Mercator A. Erstklassige Kaufleute,** Roman aus dem heutigen Bremen.  
**Luss S. Der Aertzestreich, Roman aus dem Leben.** brosch. M. 1.50, elegant gebunden M. 2.— [75639]  
**Müller Leonhard, Professor. Die Sturm- und Drangperiode Badens**  
2 Teile M. 10.— brosch., in 1 elegantem Leinwandband M. 12.—  
**Wiederkehr. Mannheim in Sage und Geschichte** brosch. M. 1.80, gebunden M. 2.50.

**Gedenk- und Erinnerungsbuch**  
an das Jubiläumjahr 1907 und die Kunst- und Gartenbau-Ausstellung in Mannheim mit ca. 200 Illustrationen, brosch. M. 3.—, elegant gebunden M. 6.—  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. Mannheim.**

**Kulmbacher Petzbräu**  
ärztlich empfohlen für Blutarme  
1/2 Flasche 30 Pfg., 1/2 Flasche 16 Pfg. und in Syphons zu 50 Pfg. 76298  
Alleinvertretung: **B. Ansmann**  
Seckenheimerstr. 80. Telephon 2992.

**Billige Damen-Wäsche**  
„ Bett-Wäsche  
„ Tisch-Wäsche  
in nur prima Qualitäten.  
**B. Strauss-Maier, C 2, 8.** 76008 IX

**Auf der Rückseite**  
der Düten von  
**Dr. Oetker's Backpulver**  
finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einem Kaffeebuchen.  
Man gibt zu dem Teig soviel Milch, dass er dick vom Löffel fließt. 76604  
Man nehme nur Dr. Oetker's Backpulver dann und walso Nachahmungen entschieden zurück.

Den Bewohnern der Lindenhofs mache ich die ergebenste Mitteilung, dass ich meine Filiale von heute ab in  
**Meerfeldstrasse Nr. 10**  
bei Herrn Baer verlegt habe und bitte um ternores Wohlwollen. 71531  
**Neuwäscherei Edelweiss**  
T 1, 12. T 1, 12.

Haasenstein & Vogler AG

Anzeigenannahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P. 21

Grossartige Neuheit

Unvergleichlichen Wertes jeden Berufes ist Gelegenheit geboten sich durch Angliederung an uns an

Geschäft

Einrichten, um die wöchentliche monatlich 500 Mk. bis 2000 Mk. zu verdienen...

Beschäftigung

Höchste Kapital ca. 500 Mk. je nach Größe des Geschäfts. Bei ganz Deutschland ist nur noch...

Verleihsapparat 'Aesons' für Kohlenfeuer- und Saurestoff-Bäder in jedem Haushalt, in jeder Badeanlage. Ph. Fuchs & Priester

Verlobungs-Anzeigen Dr. H. Haas Buchdruckerei

Betriebsleiter f. Eisenkonstruktionen... sofortig. Eintritt von einer größeren Fabrik in Süddeutschland gesuecht.

Stellen finden 1 fähigen Dirigenten... Laufbursche... Hausbursche... Verkäuferin

Vertretungen für Stuttgart u. Umgebung... Rudolph Mosse

mobl. Zimmer... Ankauf... Verkauf... Baugelände

Verkauf... K 1, 5b... K 2, 18... L 6, 7... L 8, 2

Läden... D 5, 7... D 1, 78... D 7, 16... U 3, 17

Magazine... R 7, 11... R 4, 21... J 3, 18... K 1, 5b

Wohnungen... B 6, 20... E 3, 14

S 6, 16 Taden mit Wohnung... Lortzingstr. 27... Sedenheimerstr. 21

Bureau... A 3, 8... D 1, 78

Bureau... D 7, 16... U 3, 17... N 4, 16

Magazine... R 7, 11... R 4, 21... J 3, 18... K 1, 5b

Wohnungen... B 6, 20... E 3, 14

G 2, 6... G 2, 17... G 4, 4... G 7, 26

Neubau H 2, 5... H 7, 13... J 3, 15

L 6, 7... L 8, 2... L 13, 2

M 4, 4... N 3, 12... P 2, 3... S 6, 28

U 4, 10... U 6, 26... U 6, 27

Landteilst. 17... Laurentiusstr. 15... Max-Josef-Strasse 6

Rheinwillenstr. 24... Rheinaustr. 5... Ruppertstr. 8

Rheindammstr. 50... Rheinwillenstr. 2... Rheinaustr. 24

Rheinwillenstr. 11... Rheinwillenstr. 50... Rheinwillenstr. 2

Waldparkstr. 4... Waldparkstr. 24

Werderstr. 28... Waldhof, Langestr. 1... Werderstr. 31

Windeckst. 47... 4 Zimmer-Wohnungen... 4 Zimmer-Wohnungen

Beim 4-Zim.-Wohnungen... 4 Zimmer-Wohnung... 4 Zimmer-Wohnung

Möbl. Zimmer... B 2, 10... B 5, 6... B 6, 1

G 4, 20/21... G 4, 14... G 4, 20/21

L 12, 3... L 12, 8

L 12, 8... L 14... L 14, 6... L 15

M 5, 1... P 2, 45... Q 4, 7... Q 5, 1

R 4, 13... R 7, 40... S 5, 5a... S 6, 41

S 6, 3... S 6, 7... S 6, 7... S 6, 7

Waldparkstr. 22a... Wohnung... in Ghaus... im Verkehrszentrum

Kost und Logis... Privat-Pension... H 7, 10a... N 3, 16

Privat-Pension... Souper à la carte... Mittag- u. Abendisch... Privat-Pension, K 2, 5

Unser diesjähriger

# Inventur-Ausverkauf

hat in sämtlichen Abteilungen unseres grossen Lagers begonnen und verkaufen wir alle Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

76608

## Planken E 2,17 Gebrüder Lindenheim Planken E 2,17

### Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Freitag, den 10. Januar 1908.

25. Vorstellung im Abonnement D.

## Margarethe.

Grosse Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Jules Barbier und M. Carré. Musik von G. Bouccler.  
Regisseur: Eugen Gehring. Dirigent: Hermann Kubischek.

#### Personen:

Doktor Hauff	Dona Geronzi
Wendehopfes	Wolfgang Kromer
Margarethe	Joseph Kromer
Potenza, ihr Bruder	Julie Reichart
Walter Scherstein, Margarethes	Maria, Bettina-Schüler
Madonna	Jugos Boris
Edel	(Acht Jahre)
Wander	(Jugos Sessel)
Bürger	

Margarethe . . . . . Paula Wiggmann vom Hof-Theater in Aachen als Gast.  
Studenten, Soldaten, Bürger, Mädchen und Frauen, Volk, Gesellschaften, Engel.

#### Vorkommende Länger:

Arrangiert von Mariette Lorenz-Gobini.  
Am 2. Akt: Walter, getraut vom Ober de Pallier.  
Am 3. Akt: Madonna (Wolpurginacht), arrangiert und getraut von Mariette Lorenz-Gobini und Gene Gobini und begleitet von den Damen des Ballets.

Aufführung: 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Nach dem dritten Akt findet eine grössere Pause statt.

Grosse Eintrittspreise.

### Im Groß. Hoftheater.

Samstag, 11. Januar 1908: Bei aufgehob. Abonnement.

## Die lustige Witwe.

Anfang 7 Uhr.

### Apollo

Unwiderruflich nur noch  
**6 Tage!**

### Otto Reutter

Heute zum letzten Male  
Reutter als  
Luftschiffer!

Morgen Samstag  
Neues Repertoire!

Nach Schluss der Vorstellung  
im Apollo

### Saalbau

Täglich 8 1/2 Uhr  
Sensationaler, noch nie  
dagewesener Lacherfolg!

### Berisch-Ensemble

Soll u. Haben

Berische mit  
Siegfried Berisch

in den Hauptrollen.  
**Cabaret.**

### Frédéric Lamond

### Beethoven-Abend

Freitag, den 10. Januar 1908, abends 7 1/2 Uhr  
im  
Casinosaal Mannheim.

32 Variationen C-Moll, Sonata Es-Dur op. 31 No. 5, Sonata quasi una fantasia G-Moll op. 37 No. 1 (Mondschein), Sonata pathétique G-Moll op. 13, Adante favori, Sonata F-Moll op. 57 (Appassionata). 76609

### 3, 8 Weinrestauration Falstaff 0 3, 8

Vorzügliche Küche, reichhaltige Speisenzarte.  
Von 12-11 Uhr Diners. — Jeden Abend von 6 Uhr an div. Soupers  
5. u. 6. Weine, Spezialität Falstaff's Edeltröpfchen.  
N.B. Abonnenten werden angenommen. 74877

### Internationaler Schiffer-Verein

### Einladung:

### Winter-Fest

findet am Samstag, den 10. Januar ds. Js., im Saale des Ballhauses statt und ersuchen wir unsere Mitglieder, sich hierzu recht zahlreich beteiligen zu wollen.  
Mannheim, den 8. Januar 1908.

Der Vorstand.  
Karten für Einzelführung an den bekannten Stellen.

### Plissé-Brennerei Stöckler,

Seckenheimerstr. 8.

## Wer ist Tortajada?

Nicht im Tapetenring!

## Tapeten

Lincrusta Lincrusta-Imitation  
von 10 Pfg. an die Rolle. von Mk. 1.50 ab die Rolle.

A. Wihler, Mannheim, O 3, 4a, II. St., Planken.  
Telephon No. 676.



## Automatischer hydraulischer Türschließer

schließt jede Tür geräuschlos.  
Carl Gordt, R 3, 2  
Telephon Nr. 2885.

Reparaturen aller Türschließer-Systeme werden prompt und billig erledigt. 75134

### Arbeiter-Bildungs-Verein

T 2, 15.  
Montag, 13. Januar 1908, abends punkt 7,9 Uhr im Lokal. 76608

### Berjammlung.

Tages-Ordnung:  
Vorbereitung zur Generalversammlung am Montag, 13. Januar, abends 7,9 Uhr im Lokal. 76608

### Tag. Bad. Lehrertwitwen- und Waisenlist.

Auffassung.  
Jens Eberhard Eberhard an einem teuren Dahinscheiden wurde mit dem Motto: „Wie Vater und Mutter“ ein Weibchen von Hagenhausen in Betrag von 76609

### Fünzig Mark

zusammen, wovon wir unsern herzlichsten Dank ausdrücken.  
Der Vorstand.

### Heute Abend frische warme hausgemachte Grieben-Wurst

(Thüringer Blutwurst) empfohlen in vorzüglicher Qualität. 55061

### Geschw. Leins, O 6, 3.

Liegen malasse Ver- gungung Tortajada mit Frücke. Engelhardt & Sturm O 3, 15. 55059

### F 2, 9

### Markt-Drogerie

Doppelmayr empfiehlt 54574

Alle Drogen Chemikalien

Toilette-Artikel und Feinste Parfümerien.  
Grüne Rabottmarken.

### A. Jander

F 2, 14 Planken F 2, 14 gegenüber der Hauptpost.

### Stopfgänse!

mit Feder von 100 Wg. per Pfd sowie gereinigtes Gansfleisch

Jeden Tag frisch gebrüht, Gansfleisch roh u. angeflissen.  
Alle Sorten Geflügel empfiehlt 55023

### A. Doiny,

H 5, 19, Telephon 3729, Galtstraße der Kleinfischen.

### GUMMI STEMPEL

GRAVIR-ANSTALT A. JANDER GUMMIFABRIK

Bier- u. Control-Marken. Feingrub. Eigelbmarken, etc. 1

### Pianos

von 425 Mk. an.

Pianos zur Miete per Monat 6 Mk. an.

### A. Donecker

L 1, 2. 55011

### Fr. Rötter

H 5, 1

### Bester Ruhestuhl.

Unvergleichliche Auswahl in allen Preislagen. 54568

### Nur Hausfrauen

Billige Herzen.

Gefährliche Herzen können am besten hier E. H. Ruff, Prog. 1, Waldhahn, H 3, 1. Galtstraße der Kleinfischen 24, 55, 60, 1, 20. 55058

### Apotheker Wagner's

Boldothee (Blätter der peruan. Boldo-Pflanze) 55019

Pat. 75 Pfl., 1 Pat. Nr. 2. — trinkt man bei Blasen-, Harn-, Nieren- u. Blutharzen, Anstieg und Jodreifeheit. Nur echt an der Halbröhre Ludwig & Schurthof O 3, 3. 55021

### Zum Sticken

mit ange- nommen. Spz. Wäschebinder bei feinst. Ausführung u. 5 P. Per. Frau Hauke, O 2, 8, III., Planken. 55421

Schneiderei empfiehlt sich 16594 H 4, 10, parterre.

Alle Schneidwaren werden genau gefertigt. 16594

Vol. Köhler, Weinhauser, O 4, 8.

### P 2, 10 Stadt Lück P 2, 10

### Konzerte der „Lustigen Badener“

Dir.: Carl Kamuf.

Ensembles der „Spessbraterei“ (Ausstellung) dezentes hum. Familien-Programm wenn möglich einleitet Der Restaurateur: Gg. Bahr. Die Direktion: C. Kamuf. 74613



### Pohlchröder

### Geldschranke

### Tresoranlagen

sind seit 55 Jahren die besten u. billigsten

Man verlange die glänzenden Zeugnisse von 72955

V. Corell, Mannheim F 6, 20.

Über 25000 Stück verkauft!

### Ein Urteil über Möbelkaufhaus Weinheimer

J 2, 8.

Alle Verlobten aus ganz Mannheim würden Ihre Möbel nur bei mir kaufen, wenn sie wüssten, wie vorteilhaft sie bedient werden, sagen mir öfter meine „wollen Kunden“.

### Kleiner Auszug:

Mahagoni-Salon von 385 Mark an.	Speisezimmer kompl. 650 M.	Schlafzimmer in all. Stilarten an ständ. Preis
Mod. Küchen in allen Preislagen stets am Lager	Burgol. Wohnungseinrichtg. kompl. 480 M	Einzelne Möbel an denkbar billigst. Preisen

76514

### Unterricht in Stenographie, Buchführung, etc.

Behördl. fong. Stellenvermittlung, geprüfter Lehrer, Buchhalter. 0 5, 8.

### Friedr. Burekhardt,

### Gelegenheitskauf!

Von der Konkursverwaltung habe ich das gesamte Warenlager des Schneiders Julius Heinemann künftlich übernommen und offeriere ich hochfeine grösstenteils englische Herrenanzugsstoffe, Ueberzieherstoffe, Hosen und Fantasie-Westen zu sehr billigen Preisen. 74858

E 1, 10 August Weiss. E 1, 10

E 1, 10

E 1, 10

E 1, 10

E 1, 10

E 1, 10

E 1, 10